

energylight day 2026

Licht in allen Facetten

Die Initiative «energylight» im Berner Bierhübeli markierte nicht nur das Ende, sondern auch den Aufbruch in eine neue Ära der nachhaltigen Lichtplanung. Eine Bilanz über Effizienzgewinne, technologische Innovationen und das ungenutzte Potenzial unseres natürlichsten Leuchtmittels. Ein Rückblick.

Text Marco Plüss
Bilder SLG

Es war ein ambitioniertes Vorhaben, das im Jahr 2018 in Davos von Akteuren der Schweizer Lichtbranche und dem Bundesamt für Energie (BFE) unter der Schirmherrschaft von EnergieSchweiz ins Leben gerufen wurde: die sogenannte «Lichtvereinbarung von Davos». Wie Sie sich sicher erinnern können, waren wir von ET Elektrotechnik auch vor Ort und haben eingehend darüber berichtet.

Das primäre, klar quantifizierte Ziel der Lichtvereinbarung bestand darin, den Elektrizitätsverbrauch für Beleuchtungszwecke in der Schweiz bis Mitte der 2020er-Jahre schlichtweg zu halbieren. Angesichts des kontinuierlichen Wachstums im Infrastruktur- und Immobiliensektor glich dies einer Herkulesaufgabe.

Heute, da die Initiative plangemäss ausläuft, steht fest: Die Schweizer Lichtbranche hat geliefert. Der Beleuchtungssektor glänzt als das einzige Segment der gesamten Schweizer Energielandschaft, in dem der Stromverbrauch in den vergangenen Jahren kontinuierlich und signifikant zurückgegangen ist. Konkret konnte der Energiebedarf für künstliche Beleuchtung um beeindruckende 1,7 Terawattstunden (TWh) pro Jahr gesenkt werden. Umgerechnet entspricht diese Einsparung dem jährlichen Strombedarf von weit über einer halben Million durchschnittlicher Haushalte. Auf dem energylight day, der im Berner Bierhübeli stattfand, zog die Fachwelt Bilanz – und richtete den Blick sogleich nach vorne. Denn trotz der historischen Erfolge bleibt das übergeordnete Ziel der Ressourceneffizienz bestehen.

Was moderne Lichtplanung bedeutet

Der Schlüssel zu diesem Erfolg liegt nicht in einer einzelnen Komponente, sondern in der intelligenten Orchestrierung dreier Kernelemente: hocheffiziente LED-Leucht-





mittel, smarte Sensorik sowie die konsequente Nutzung des natürlichen Tageslichts. Während die schiere Umstellung auf LED-Technik in den ersten Jahren der Initiative für rasche und spürbare Einsparungen sorgte (die sogenannten «Low-Hanging Fruits»), beruhen die jüngsten Quantensprünge auf systemischer Intelligenz.

Wie Branchenexperten und Projektleiter am SLG-Light-Day verdeutlichten, ist der reine Austausch von Leuchtmitteln ausgereizt. Wer heute nachhaltig bauen oder sanieren möchte, muss Beleuchtung als dynamisches Gesamtsystem verstehen. Im Fokus steht dabei die sensorbasierte Präsenz- und Tageslichtsteuerung. Intelligente Sensoren messen permanent den Einfall des natürlichen Lichts und steuern die

LED-Systeme exakt so aus, dass im Raum stets die geforderte Lux-Zahl erreicht wird, ohne ein einziges Watt Energie zu verschwenden.

Was Praxisberichte aufzeigten

Dass diese theoretischen Ansätze in der Praxis gut funktionieren, untermauerten auf dem energylight day diverse Referenzprojekte. Ein leuchtendes Beispiel im wahrsten Sinne des Wortes ist die Optimierung der Tageslichtsteuerung am Wirtschaftsgymnasium Basel. Durch die präzise Nachjustierung und eine softwareseitige Optimierung der bestehenden Steuerungsanlagen gelang es den Projektverantwortlichen, den ohnehin schon guten Einspar-effekt mit denkbar einfachen Mitteln kurzerhand zu verdoppeln. Dies beweist eindrücklich, dass in bestehenden Systemen oft enorme Effizienzreserven schlummern, die ohne bauliche Grossinvestitionen gehoben werden können.

Noch drastischere Einsparungen lassen sich im industriellen Umfeld realisieren, wo grossflächige Hallen traditionell hohe Energiekosten verursachen. Ein viel beachteter Praxisbericht betraf die Depotwerkstätte Worboden des Regionalverkehrs Bern-Solothurn (RBS). Durch den synergetischen Einsatz von modernster LED-Technologie und einer radikal durchdachten, intelligenten Lichtregelung konnte der Energieverbrauch für die Beleuchtung der Industriehallen um ganze 71 Prozent gesenkt werden. Ähnliche Spitzenwerte meldete ein Projekt im Depot der SBB in Zürich: Dort ermittelten Ingenieure mithilfe einer sogenannten schwarm-regulierten Beleuchtungssteuerung ein rechnerisches Energie-Einsparpotenzial von bis zu 95 Prozent.

Tageslicht als kostenlose Ressource

Ein thematischer Schwerpunkt des diesjährigen slg-light-days widmete sich dem wohl nachhaltigsten Leuchtmittel der Welt: der Sonne. Unter dem Titel «Kostenloses Tageslicht» referierte unter anderem Prof. Björn Schrader von der Hochschule Luzern (HSLU) über die energetischen Potenziale, die sich durch eine frühzeitige architektonische Tageslichtplanung erschliessen lassen.

Lange Zeit galt in der Schweizer Bau-gesetzgebung die simple, aber qualitative ungenügende Faustformel, dass die Fens-

terfläche eines Raumes mindestens ein Zehntel der Bodenfläche betragen müsse. Dass diese starre Regelung weder eine gute Lichtqualität garantiert noch tiefen Räumen gerecht wird, liegt auf der Hand. Abhilfe schafft die europäische Norm SN EN 17037 («Tageslicht in Gebäuden»). Sie erlaubt es Planern, das energetische und gesundheitliche Potenzial des Tageslichts bereits in der frühen Entwurfsphase eines Gebäudes präzise zu simulieren. Räume, die architektonisch geschickt auf den natürlichen Lichtverlauf ausgerichtet sind, müssen während des Tages kaum künstlich beleuchtet werden – ein fundamentaler Hebel zur dauerhaften Stromreduktion.

Standardisierung und Qualitätssicherung

Neben technischen Innovationen stand der Kongress im Zeichen struktureller Verbesserungen für die gesamte Planungsbran-

che. Julia Hartmann stellte in ihrem Fachreferat die neue Richtlinie der Schweizer Licht Gesellschaft (SLG) vor: den «Leistungsbeschrieb Lichtplanung – Kunstlicht Innenraum».

Bisher litten Ausschreibungen und Projektierungsprozesse in der Lichtplanung häufig unter diffusen Zuständigkeiten und unklaren Schnittstellen zwischen Architekten, Elektroplanern und Lichtdesignern. Die neue SLG-Richtlinie schafft hier erstmals eine standardisierte, praxisnahe Grundlage. Sie definiert klare Rollen, vergleicht planerische Leistungen transparent und erleichtert Bauherrschaften die zielgerichtete Bestellung von verbrauchsoptimierten und architektonisch hochstehenden Lichtlösungen.

Der Blick in die Zukunft

Mit dem formalen Abschluss des Programms «energylight» endet die Ära des

nachhaltigen Lichts in der Schweiz keineswegs. Wie die Verantwortlichen der SLG im Rahmen der Veranstaltung ankündigten, wird der energylight day nahtlos in ein neues Format, den SLG light day überführt. Während in den vergangenen sieben Jahren der Fokus primär auf der drängenden Frage der Energieeffizienz lag, öffnet sich das Spektrum nun für eine ganzheitliche Betrachtung.

Unter dem Leitmotiv «Licht in allen Facetten» widmet sich der Fachverband künftig verstärkt Themen wie der architektonischen Ästhetik, der Lichtqualität, sowie gesundheitlichen Aspekten des Lichts. Das übergeordnete Credo der Bewegung bleibt indes tief im Bewusstsein der Schweizer Licht-Community verankert ganz getreu dem Motto «Less energy for a better light». ■

Beförderung dank Weiterbildung?

» Entdecke jetzt deine Chancen

- Elektroprojektleiter/-in mit eidg. Fachausweis
- Passerelle dipl. Elektrotechniker/-in HF
- Dipl. Elektrotechniker/-in HF
- KMU Leadership und Betriebswirtschaft NDS HF
- SVF-Zertifikat «AI Leadership»

Deine Vorteile:

- » Flexibles Unterrichtsmodell (100%-Arbeitspensum möglich)
- » In Zürich, Olten und Bern
- » Nächster Start im April 2027
- » Bro-Rabatt für Elektrolehrgänge



Jetzt informieren unter:

siu.ch/elektro oder Tel. 044 515 72 27